

Der Satellit erscheint als Beiblatt der Kronstädter Zeitung jeden Montag und kann nur mit dieser Zeitung pränumerirt werden.

Der Satellit.

Der Pränumerationspreis für Satellit und Kronstädter Zeitung beträgt halbjährig ohne Postzusendung 4 R., mit postfreier Zusendung in die f. r. Staaten 5 R., ins Ausland 8 R. 36 fr.

Conversationsblatt zur Kronstädter Zeitung.

Nr. 25.

Montag, den 7. Juli 1856.

17. Jahrgang.

Aus dem Zibingebirge.

Von Franz Obert.

III.

Lieber Leser, wir stehen auf einer Einsattlung des Beschneu, 5735 F. ü. M., dicht vor einem blockhausartigen Ding, Stinne genannt, zu deutsch: Alpen- oder Seenhütte. Das Gebell zahlreicher Hunde verkündet den Bewohnern derselben unsere Ankunft. Einer von ihnen kommt herbei. Auf seinem Hute thront eine gewichtige Pelzmütze, um und um zerfetzte Sandalen bedecken seine Füße, die übrigen Körperteile sind in einen zottigen Schafpelz gehüllt. Bedenkenwerther Mann! dich schützt deine Thierfellkleidung gegen die empfindliche Kälte, während wir am ganzen Leibe zittern. Doch, treten wir ein! Denn da drinnen prasselt ein helles Feuer und strahlt lebengebende Wärme aus. Nur dich heran! O Wohlgefühl der Wärme, wer hat dich würdig je besungen?! —

Das offene Feuer ist das einzig Reine in diesem Raume, alles Andere über und über mit Schmutz bedeckt. Rechts vom Eingang die Milch- und Käsekommer, links der Schweinestall und in der Mitte die eigentliche Stinne, sind durch Duerwände getrennt, die gleich den Hauptwänden aus lose zusammengefügteten Balken bestehen, durch deren Zwischenräume die Luft freien Zutritt findet. Besser wehrt das ungetheilte Bretterdach die herabfallende Flüssigkeit.

Wir machten uns nach Möglichkeit bequem, mit Erlaubniß des Oberknechtes, der in Abwesenheit des Stinnes-Eigentümers dessen Stelle vertrat. Eben schloß sich der Kreislauf der Tagesarbeiten, die das Leben der Stinnewohner ausfüllen. In hölzernen Zubern ward die eben gemolkene Milch bereingebraut und in ein größeres Gefäß zu der am Morgen gemoltenen gegossen. Dann lagerten sich sämtliche Knechte um das Feuer. Im Kessel bruzelte die Mamelige, dampfte bald darauf in einer flachen, aus Lannerrinde zusammengeführten Schüssel und wurde, weil eben Fasttag war, nicht mit Brünse oder Milch, sondern bloß mit Schwämmen und Zwiebeln genossen. Auch wir machten einen Versuch, den aus grobem Weizenmehl bereiteten Brei binunterzuwürgen, aber es wollte uns nicht gelingen, denn das Ding war trocken wie der Wüstenand. Mit geschmorter Brünse gemischt, genoss ich es später in der Nacht, als mich Hunger und Kälte aus dem Schlafe weckten. Zwei Glimmerstiefelstücke dienten mir als Bratpfanne, indem ich das eine als Unterlage, das andere als Deckel benutzte, zwischen beide vier durch eingestreute Brünse getrennte Mameligecheiben legte und den Apparat ans Feuer stellte.

Die Brünse — eine Lieblingspeise der Rumänen — ist süßer Schafkäse, der nach einiger Sährung mit Salz durchknetet und dann in große Ranzgen von Schafell gepreßt wird. Der eigentliche Süßkäse, wie ihn hier die rumänischen Hirten — Frauen finden man selten oder nie in den Stinnen — bereiten, ist das erste Produkt aus der frisch gemoltenen Milch, die in einem Kessel gesotten, dann mit teils eines Schafmagens zum Gerinnen gebracht und, wenig gesalzen, in einem Sacke so lange gepreßt wird, bis sich die Masse aller flüssigen Theile entledigt hat. Der Kaschkawal, eine dritte Art Schafkäse, ist in Form und Geschmack dem holländischen Käse ähnlich; doch hat derselbe eine weit härtere und von der Dürre ganz veräuferte Rinde und einen salzigeren Geschmack. Es muß indes gesagt werden, daß sich die Rumänen vortreflich verstehen auf die Zubereitung der Schafkäse, während sie keine Ahnung haben von der Kunst,

aus Kuhmilch Käse zu machen, weil sie die Käse ohne Zutun des trinkenden Kalbes nicht an der Milch zu erhalten wissen.

Der Schafhirte des Zibingebirges und der transilvanischen Alpen überhaupt führt ein merkwürdiges Leben. Seine einzige Waffe ist die Wotschuke, ein langer, ziegenhainartiger Knüttel, der zottige Wolfshund sein einziger Gefährte, der bei Nacht die Annäherung der Wölfe und Bären verkündet und bei Tage die zerstreuten Schafe zusammenreibt. Diese gehören größtentheils der in der Balachei einheimischen Race der Ziegenschafe an und zeichnen sich durch feine, blendend weiße Wolle aus. Auf sie paßt das bekannte Dichterverwort: „Leicht kräuselt sich der Wolle weißes Blied in tausend Löckchen um den runden Leib.“ Als Führer der Herden dient hier wie anderwärts die fluge, vorwichtige Ziege, die mit sicherem Tritt an den Abhängen der Regenschluchten und Felsenrippen emporklettert und dadurch die feigeren Schafe nöthigt, ihr zu folgen. — Und wenn die erste Schneeflocke fällt auf das Dach der Stinne, oft noch früher, zieht Hirt und Herde hinab in die Tiefebene der Balachei, bis an und über die Donau und kehrt erst wieder, wenn der Sieg des Frühlings entschieden ist, wenn sich die Wiesen der Alpenregion mit frischem Grün bekleiden.

Während wir uns theils auf den breiten Ruhebänken an der Vorderwand der Stinne, theils in unmittelbarer Nähe des Feuers, dessen Flamme bis an die Firne der Stinne hinaufleckt, — am Boden von der Mühe des Tages erholten, hatten sich die Wolken zertheilt. Als ich um Mitternacht vor die Stinne trat, schimmerte hell und freundlich im Nordosten die Gruppe der Plejaden, und glänzend stand die Mondesichel am wolkenlosen Horizont. Aber gelend piff der Wind über die Stinne und durch ihre Balkenlücken, die ich in der Umgebung meines Lagers mit Moos zu verstopfen begann, um mich auch dadurch gegen die Kälte zu schützen, die mich immer wieder aus dem Schlafe störte. Ruhig, als ob milde Sommerlüfte sie umwehten, lagen die Hirtenknechte da in ihren Pelzen, die Füße dem knatternden Feuer zugekehrt. Auf die wettergebräunten Gesichter trat dann und wann der leise Abglanz von des Traumgotts süßen Gaukeleien.

Als der Morgen graute, rüsteten wir uns zur Abreise. Ringsum war Alles in dichten Nebel gehüllt, der jede Aussicht verwehrt. Nach fünfständigem Marsch stiegen wir an einer Geröllhalde nieder und standen bald darauf wonnetrunknen am Spiegel des lachenden See's. Während die Führer Feuer machten und wir beschäftigt waren, uns durch Speise und Trank zu kräftigen, hatte sich unverjehens die Nebeldecke emporgehoben, und es war uns eine Ansicht der ganzen Umgebung des See's vergönnt. Dieser liegt in einer kesselartigen Vertiefung, die er einst ganz ausfüllte. Jetzt bedeckt seine smaragdgrüne Fluth nur den Boden derselben in einer Länge von 145 Klafter und in einer Breite von 65 Klaftern. — An der nördlichen Kesselwand hat diese Fluth das anstehende Gestein durchbrochen. Hier hat der See seinen Ausfluß in den Zibinfluß, der in prachtvollen Cascaden über mächtige Felsenstrümmen ins Altthal hinunterbraust. Die übrigen Kesselwände ragen steil und nackt, nur hier und da von mildverworenem Krummholz kümmerlich bedeckt und von zahllosen Rinnalen durchfurcht, über den Spiegel des See's empor. Die südliche, die steilste, fällt in einem Winkel von 75° in den See. An ihrem Fuße springt ein Glimmerstiefel weit vor, unter demselben befindet sich die Quelle, die den See ohne Unterlaß speist.

Nichts ist imposanter als die unglaublich weit vorgeschrittene Zerstörung dieser Felsenwände, die eigentlich diesen Namen kaum verdienen, da sie nichts Anderes sind als Geröllhalben. Zahllose größere und kleinere Felsblöcke liegen in langen, muldenförmigen Rinnen an denselben aufgeschichtet und harren des Augenblicks, wo sie durch den Druck ihrer eigenen Masse oder durch atmosphärischen Niederschlag in Bewegung gesetzt, dem Becken des Sees zustürzen, dessen Trockenlegung sie langsam, aber sicher bewerkstelligen. Vom Beginne der letzteren zeigt eine aus Felsentrümmern dieser Art bestehende Halbinsel von etwa 200 Quadratklastern Flächeninhalt am Fuße der südwestlichen Kesselwand. Befördert und erleichtert wird diese Trockenlegung durch Schneefelder von beträchtlicher Ausdehnung, die sich nicht selten drei Jahre hindurch an den Kesselwänden behaupten, bis ein warmer Sommer sie vernichtet. Denn einerseits geräth das Gerölle, wenn es einmal ihre glatte Oberfläche erreicht hat, in vielfach beschleunigte Bewegung und langt um so gewisser im Seebecken an; andererseits reißen die geschmolzenen Schneemassen bald größere, bald geringere Felsstücke mit sich fort, oder schieben sie vor sich her und schoppen sie in mächtige Haufen zusammen, deren unterste Lagen, wenn sie, durch nachrückende Blöcke oder sonstwie erschüttert, in Bewegung gerathen, den ganzen Haufen mit sich in die Tiefe ziehen. Ein solches Schneefeld beobachtete ich an der untersten Böschung der südwestlichen Kesselwand. Ein ausgedehntes Gerölllager war über dasselbe theils hinabgerutscht, theils lagen seine Trümmer noch weithin zerstreut auf der schimmernden Fläche.

Und was die umfangreichen Steinblöcke im Großen leisten, wenn sie in das Seebecken stürzen, das leistet im Kleinen das leichtere Gerölle, welches stündlich von den Felsen in die Tiefe niederrieselt. — Doch ich bemühe mich wohl vergebens, Dir das Bild so vorzuführen, wie's vor meiner Seele steht. Hast Du vielleicht den untern Pockartsee gesehen, so rufe die Stimmung zurück, die dieser See mit seiner Umgebung in Dir hervorbrachte und potenziere sie so oft Du magst: dann hast Du eine Vorstellung vom Großauer See und seiner wilderhabenen Umgebung.

Die Deportation nach Sibirien.

Nachdem im Jahre 1769 die Todesstrafe in Rußland aufgehört hatte, entstand die Strafe der Deportation nach Sibirien nicht nur für überführte Missethäter, sondern auch für solche, welche wegen Mangel an Beweisen zwar nicht verurtheilt werden konnten, von den Richtern aber als strafwürdig erkannt worden sind. Ueberdies wurde der Angeklagte auch in dem Falle nach Sibirien geschickt, wenn zwei Drittel der Gemeinde, zu der er gehörte, dessen Rückkehr nicht gestatten wollten.

Außerdem behielt sich der Kaiser das Recht der Deportation aller ihm politisch verdächtigen Personen vor, woraus hervorgeht, daß die Verbannung eine Strafe ist, welche jeden Russen treffen kann. Und in der That sieht man dort alle Stände der Gesellschaft und alle Grade des Verbrechens, den Mörder und den politischen Verbrecher, den Betrüger und Dichter, den Bankrotteur und General u. s. w.

In Moskau ist das Centralgefängniß, in welchem die Verurtheilten zur Transportation zusammen gebracht werden. Vor dem Abgange legt man dem Verbrecher Fußseisen an, rasirt ihm den Kopf ab und legt ihm grobe Gewänder an.

Einige legen den weiten Weg zu Wagen, und andere zu Fuß zurück, was als Verschärfung der Strafe bei politischen Sträflingen der Fall ist. Ein großer Theil der Exilirten kommt aus Mangel und Entkräftung noch am Wege um, und der kleine Rest wird am Orte der Bestimmung in zwei Classen getheilt.

Die erste umfaßt die zu Bergwerkarbeiten Verurtheilten, welche alsogleich nach Kercznak geschickt werden. Ihre Nahrung besteht einzig und allein aus schwarzem Brode, und an Feiertagen aus gesalznen Fischen. Früh begeben sie sich gefesselt in die Minen, von wo sie erst spät Abends zurückkehren, um über Nacht in einem engen gut verwahrten Kerker eingesperrt zu werden. Die mindeste Nachlässigkeit in der Arbeit zieht eine Körperstrafe nach sich. Die Stärksten aus dieser Classe werden zu den Jagden ausgewählt, wo sie mit Wölfen und Bären bei einer fürchterlichen Kälte kämpfen müssen, während andere zum Ziehen der Rähne stromaufwärts oder auf dem Eise angehalten werden.

Die zweite Classe zerfällt in fünf Abtheilungen:

1. Arbeiter für Eisfabriken und Schmelzhütten.
2. Arbeiten, welche eine große physische Kraft erheischen.
3. Zur Bedienung.
4. Zur Bearbeitung des Feldes.
5. Kranke und Alte.

Jeder zu einer dieser Kategorien gehörende Sträfling erhält vor dem Abgange an den Ort der Bestimmung eine Körperstrafe. Nach Ablauf einer gewissen Zeit erhält der Exportirte den Titel „Ansieler“ und kann dann auf eigene Rechnung arbeiten.

Von der Verbannung nach Sibirien sind Weiber nicht ausgenommen. Erst das hohe Alter befreit sie von der Körperstrafe. (Wand.)

Politischer Beobachter.

Die Verhaftungen sind in Paris wieder so häufig geworden, daß in Paris mit einigem Nachdruck davon gesprochen wird. Wenn wir berücksichtigen, daß die Regierung auch in dieser Beziehung vorsichtiger oder vielmehr muthiger geworden ist, wenn wir uns daran erinnern, daß sie manches Vergehen jetzt nachsieht, das während der ersten Zeit ihres Bestehens streng geahndet wurde, so kommen wir zu dem Schlusse: Es geht etwas vor, was die Polizei mehr beunruhigt denn gewöhnliche individuelle Ausbrüche der Ungeduld über das Bestehende; die Verhaftungen sind zu anhaltend. Der Umstand, daß sogar der Constitutionnel sich jüngst veranlaßt fühlte, von der schrecklichen Marianne und der Militante zu sprechen, deuten zur Genüge darauf hin, daß unter den Mitgliedern der geheimen Gesellschaften wieder aufgeräumt wird. Was ist es aber, das den unermüdblichen und unerbittlichen Feinden des Urhebers des 2. Dez. die Vermuthung einflößen kann, der Moment, zu handeln, sei gekommen? Wir haben uns bemüht, die Sache ins Klare zu bringen, und haben gesucht, aus den verschiedenen Gegenden Frankreichs unparteiische Erkundigungen einzuholen. Wir haben erfahren, daß die Aufregung und die Unruhe, welche sich in verschiedenen Gegenden von Frankreich äußern, auf das Elend der ärmeren Klassen zu beziehen seien. Die fortgesetzte Theuerung habe die Gemüther mit Erbitterung erfüllt, und diese sei an manchen Orten so weit gediehen, daß man selbst in der Voraussicht, einem Polizeimonver in die Falle zu gehen, sich in die geheimen Gesellschaften stürze, welche in voller Blüthe sind. Die Regierung, deren größte Sorge von jeher auf die materiellen Interessen gerichtet war, thut ihr Möglichstes, um das Uebel, an dem sie keine Schuld hat, zu bekämpfen, und man weiß, mit wie großen finanziellen Opfern sie dem Ungemach bisher Trost zu bieten sich bemühte. Bisher ist es ihr gelungen, und während Leute, auf die Vorgänge unter andern Regierungen sich berufend, schon seit zwei Jahren das Schlimmste voraus sagten, erhält sich das Regime mit eisernem Willen obenauf und bezwingt die Ereignisse mit eiserner Hand. Es ist wahrscheinlich, daß trotz aller alarmirenden Symptome der Triumph wieder auf seiner Seite bleiben wird; denn da die Hauptursache bekannt ist, kann es bei der Energie und bei den umfassenden Hülfsmitteln, worüber die Regierung verfügt, an Erfolg nicht fehlen. Die Nationalarbeit hat niemals einen so großen Aufschwung genommen, und wenn gewisse Industrien momentan nicht aus allen Kräften arbeiten, im Ganzen ist die industrielle Thätigkeit größer als je. Soviel aber ist jedenfalls anzunehmen, die Regierung wird in der auswärtigen Politik durch die Aufmerksamkeit, welche die innere in Anspruch nimmt, weit vorsichtiger gemacht. Bei den Verhaftungen, welche in Paris sowohl, als auch in den Provinzen vorgenommen werden, sind die arbeitenden Klassen am meisten theilhaftig, was um so bemerkenswerther ist, als die Regierung sich alle erdenkliche Mühe gibt, grade diese zu gewinnen. Die hommes à habit, wie man in Frankreich die bürgerlichen Klassen nennt, sind vorsichtiger geworden, und seit sie sich bei Gelegenheit des 2. Dez. von der Blouse verlassen haben, herrscht selbst unter den Männern der äußersten Meinung eine Furcht und in der Blouse nicht die Harmonie, die vor dem 2. Dez. unter ihnen bestand.

In Valladolid in Spanien ist es zu ernsthaften Excessen gekommen, die sich über ganz Castilien verbreiten sollten. Die Armee im Verein mit der Nationalgarde haben die Ruhe wieder hergestellt. Der Civilgouverneur von Valladolid wurde bei dem Aufstand an Kopf und Hüfte verwundet. Die Ausrührer holten die Möbel aus

den Hä
Die No
Mehlbä
sen, wo
begeben
nung
Nacht.
namentl
angerich
20,000
die Em
Sturm
sich vor
übertra

kannt
9. Sep
dieses
besten
worden
lands
ladet
Salzbu
um das
aufgebo
reizende

ausschli
ist, hat
gemacht
Zubut
lehrt d
Bette
sich fin

Namen
Schloß
beiden
Liebhab
wänisch
Franzö
schäftig
bilden
nisch
guten
dirbt.
ihrer
sich de
Christe
mi: m
Menso

heiß
am 2
und d
gegoss
denno

daß d
tache
Jame
die G
sind
beide

führt
derre

den Häusern und zündeten damit Freudenfeuer auf dem Plage an. Die Nationalgarde schützte die bedrohten Häuser der Getreide- und Mehlhändler. Der General-Capitän beistellte sich, ein Bando zu erlassen, wonach sich alle Einwohner binnen 1 1/2 Stunde nach Hause zu begeben hatten. Patrouillen durchzogen die Straßen und die Ordnung wurde hergestellt. Die Truppen bivouakirten während der Nacht. — Die „Epoca“ berichtet: „Die durch die Aufrührer, namentlich ab durch die Frauen, in den Magazinen von Ballabold angerichteten Verluste sind bedeutend. In einem Magazine wurden 20,000 Arroben Mehl zerstört. Als der General-Capitän sah, daß die Empörer die Sache auf das Aeußerste treiben wollten, da sie Sturm läuten ließen, um die Landbevölkerung herbeizurufen, ließ er sich von dem verwundeten Civilgouverneur das Stadt-Commando übertragen.“

Verschiedene Nachrichten.

* Aus Salzburg ist uns ein Aufseufz gekommen, worin bekannt gegeben wird, daß in der Vaterstadt Mozarts am 7., 8. und 9. September ein großes Musikfest veranstaltet wird. Der Gedanke, dieses Fest in Salzburg abzuhalten, hat allerwärts nicht nur den besten Anklang gefunden, sondern ist auch mit großer Wärme begrüßt worden. Viele Künstler aus allen Gegenden Oesterreichs und Deutschlands haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Festcomité in Salzburg ladet alle Musikkünstler und Freunde der Mozartschen Muse nach Salzburg ein. Bis 15. Juli möge man die Anmeldungen machen, um das Nöthige für die Bequartierung einzuleiten. Es soll Alles aufgeboten werden, den Freunden Mozarts den Aufenthalt in der reizenden Alpenstadt angenehm zu machen.

* Der Pariser Doktorator Sehan, der seit einigen Jahren ausschließlich mit der Möblirung der Paläste des Sultans beschäftigt ist, hat so eben die Möbel für ein Gemach Abdul Medschids fertig gemacht, die eben so prächtig als geschmackvoll sind. Die französische Industrie thut ihr Möglichstes, um die Türkei zu civilisiren. Sie lehrt den Muselman, sich in einen Lehnstuhl setzen und in einem Bette zu liegen. Das ist ein schöner Anfang; das Weitere wird sich finden.

* Im „Courier für Niederbayern“ veröffentlicht der unter dem Namen „Ermit von Gauting“ bekannte F. v. Halberg, d. d. Schloß Hermannsdorf bei Landshut, Folgendes: „Oft. Meine beiden Vorleserinnen haben mich verlassen, um in der Stadt einen Liebhaber zu finden, der ihnen in meiner alten Burg fehle. Ich wünsche jetzt ein Frauenzimmer zu finden, welches im Englischen und Französischen wohl erfahren und von feiner Bildung ist. Ihre Beschäftigung ist Vorlesen wodurch sie sich in den Sprachen mehr ausbilden kann. Sie erhält jährlich 400 fl., und wenn sie auch italienisch spricht, 100 fl. mehr; dabei gute bürgerliche Kost und dreimal guten starken Mokkaffee, doch ohne Zucker, welcher den Kaffee verdorbt. Frauen und alte Jungfrauen werden nicht angenommen. Von ihrer Religion sage ich nichts, weil jeder Mensch nach seiner Laune sich den Himmel verdienen muß, daher mache ich zwischen Juden und Christen keinen Unterschied; ferner muß ich noch bemerken, daß ich mit meiner weiblichen Dienerschaft an Einem Tische speise, weil alle Menschen gleiche Rechte haben.“

* Ein loser Schalk in Genf hat der dortigen Regierung sehr heiß gemacht. In einem anonymen Brief zeigte er ihr an, daß sie am 23. in die Luft gesprengt werde. Das Pulver dazu sei bereit und die Kuzeln, um das Unternehmen zu unterstützen, würden eben gegossen. Obgleich die Mystifikation auf der Hand lag, hat die Sache dennoch einen peinlichen Eindruck auf die Regierung gemacht.

* Es stellt sich nach den neuesten Nachrichten aus London heraus, daß der unglückselige Ueberroß des amerikanischen Gesandtschafts-Attachés eigentlich eine Uniform war, welche den Behörden im St. James-Palaste unbekannt gewesen war. Den Rock entschuldigen nun die Engländer, aber die schwarze Halsbinde und die gelbe Weste sind bei den Londonern der Stein des Anstoßes. Vielleicht gehören beide letztlich auch zur Uniform.

Kronstädter Nachrichten.

Ein wilder Büffel, der am Donnerstag zur Schlachtbank geführt werden sollte, hat schweres Unheil angerichtet. Eine arme kinderreiche Witwe, die sich mit ihrer Hände Arbeit ernähren muß,

wurde am Ecke der Nonnengasse von dem wilden Thiere von rückwärts mit den Hörnern gepackt und von der Apotheke bis an das Kreisamtgebäude geschleubert, worauf der Büffel auf die arme Frau auf's Neue losging und sie mit den Beinen zerstampfen wollte. Nur mit Mühe konnte die unglückliche schwer verwundete Frau der gänzlichen Vernichtung entziffen werden. Von dielem Opfer verschreckt, rannte das wilde Thier vorwärts und ereilte eine romantische Frau, die niedergeworfen und ebenfalls gestampft wurde, daß sie ganz blau war.

Welch' großes Unglück hätte geschehen können, wenn der wilde Büffel gerade zu einer Zeit in die Stadt getrieben worden wäre, wo die Kinder aus der Schule kommen? Wie manche schöne Blüte, wie manche süße Hoffnung der Elternfreude hätte dadurch vernichtet werden können! Möge dieses heberzig und als ein Fingerzeig aufgenommen werden, in Zukunft Niemand mehr zu gestatten, großes Schlachtvieh ungefesselt in die Stadt zu treiben. Diese Unglücksfälle mögen aber auch dahin führen, daß die Commune sich energisch für die Erbauung eines allgemeinen Schlachthauses ausspreche, und einem allgemeinen Bedürfnis in mehrfacher Beziehung Rechnung getragen werde.

Das am vorigen Freitag eingetretene regnerische Wetter dauert bis zur Stunde fort, weshalb das Honterusfest, welches heute abgehalten werden sollte, vertagt werden mußte. Wenn sich das Wetter heute außeitert und es schön bleiben wird, so wird das Honterusfest den nächsten Mittwoch gefeiert werden.

Licitations-Kundmachung.

Ueber die Erbauung eines Schoppens zur Unterbringung der Fuhrwerken und Zugzeughirren für das Fuhrwesens-Material-Depot zu Thorda, ferner den Bau eines Stalles für den Commandanten dieses Depots, ebendasselbst.

Die Ausführung dieser mit hohen Armee-Obercommando-Erlaß vom 7. Juni 1856 Sect. III. Abth. 3. Nr. 2233 genehmigten beiden Neubauten wird in Folge hoher Landes-General-Commando-Berordnung vom 20. Juni 1856 Sect. III. Abth. 2. Nr. 4705/4532 im Wege der Entreprise-Behandlung sichergestellt und an den Mindestbietenden überlassen werden.

Der für diese Bauausführung berechnete und von der k. k. Hofkriegsbuchhaltung censurirte Kostenaufwand wird hier nach den Abtheilungen der Einzelarbeiten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zwar:

I. Der Neubau des Schoppens ist veranschlagt:		fl.	kr.	fl.	kr.
a)	Für Erdarbeiten			2450	50
b)	Maurerarbeit sammt Material	5794	50		
	Gerüstungen, dann sonstige unvor-	289	45	6084	35
	gesehene Fälle				
c)	Steinmehrarbeit sammt Material			31	40
d)	Zimmermannsarbeit sammt Material			29180	56
e)	Tischlerarbeiten			280	30
f)	Schlosser			1038	27
g)	Schmied			899	47
h)	Anstreicher			612	24
Zusammen				40579	9
II. Der Neubau des Stalles ist veranschlagt:		fl.	kr.	fl.	kr.
a)	Für Erdarbeiten			194	55
b)	Maurerarbeit sammt Material			1082	40
c)	Steinmehrarbeit			19	15
d)	Zimmermannsarbeit sammt Material	1076	42		
	und nach Abschlag des mutmaß-				
	lichen Erlöses für das abzutragende				
	alte Dachgehölz und Latten	20	34	1056	8
e)	Tischlerarbeiten sammt Material			32	—
f)	Schlosser			43	—
g)	Glaser			4	—
h)	Anstreicher			74	2
Zusammen				2506	—

Die Licitations-Verhandlung über vorstehende Neubauten wird am 14. Juli 1856 früh 9 Uhr in der Fortifikations-Rechnungskanzlei zu Karlsburg abgehalten werden.

Die wesentlichsten Bedingnisse bestehen in Folgendem:

1. Die vor zergliederten Arbeiten werden zuerst einzeln nach den Arbeitsunterabtheilungen, dann auch im Ganzen licitirt und den

Mindestbietenden überlassen werden, mit der Bemerkung, daß bei der Verpachtung im Ganzen der Gesamtbetrag aller durch Einzeln-Lizitationen erzielten Mindestbote zum 1. Ausrufe angenommen werden wird.

2. Die auf diese Bau-Ausführungen bezugnehmenden Pläne, Vorausmaße und Kostenüberschläge und die Bau-Bedingnisse können von heute an in der k. k. Genie-Direktions-Kanzlei zu Karlsburg eingesehen werden.

3. Diese Neubauten müssen sogleich nach Beendigung des Lizitations-Aktes, wenn derselbe von der Lizitations-Commission als annehmbar befunden worden, und nach der darauf erfolgten Bau-Anordnung in Angriff genommen und derart fortgesetzt werden, daß dieselben unfehlbar bis 30. Oktober 1856 gänzlich beendet seien und am 31. desselben Monats übergeben werden können. Bei gleich günstigen Anboten wird jenem Unternehmer der Vorzug gegeben werden, welcher die fraglichen Bauten mit genauester Angabe des Terminals noch vor dem 30. Oktober 1856 am schnellsten zu vollführen sich verpflichtet.

4. Die Zahlung für die ausgeführten Arbeiten wird aus der Cassa des k. k. Fuhrwesens-Material-Depot zu Thorda geleistet, und zur Erleichterung der Unternehmer werden im Verhältnisse der Bau-fortschritte Abschlagszahlungen im Werthe von zwei Dritttheilen der bewirkten Arbeit oder Lieferung erfolgt. — Ueberdies werden den Erstherrn, wenn sie es benöthigen sollten, und die Ausführung der Bau-lichkeit dadurch gefördert wird, unverzinsliche Geldvorschüsse zur Ersthebungsumme erfolgt werden, wenn sie hiefür eine gleiche Summe in Staatspapieren nach dem Coursverthe, oder in Hypotheken-Urkunden als Caution erlegen. Diese Vorschüsse werden erst bei der Final-Abrechnung von ihrem Verdienste in Abzug gebracht.

5. Jeder Mitlizitant, welcher nicht selbst Bauverständiger ist, hat der Lizitations-Commission einen in der Baukunst bewährten Meister vorzustellen, welcher sich zur Ausführung der benannten Neubauten durch eine eigene Erklärung verpflichten muß, wobei aber bemerkt wird, daß der eigentliche Kontrahent gegenüber dem k. k. Militär-Aerar, resp. Fuhrwesens-Material-Depot zu Thorda verantwortlich bleibt, und nebst der eingelegten Caution auch mit seinem Gesamtvermögen, über welches er sich auszuweisen haben wird, für die richtige Einhaltung der Kontrakt-Bedingnisse zu haften hat.

6. Ein jeder Concurrent, beziehungsweise Lizitant ohne Unterschied hat noch vor Beginn der Lizitation zu Händen der Lizitations-Commission ein angemessenes Badium zu erlegen, und zwar:

ad I. Bezüglich des Neubaus eines Schoppens:

	fl.	kr.
a) Für die Erdarbeit	123	—
b) " " Maurerarbeit sammt Material	304	—
c) " " Steinmeg " " "	2	—
d) " " Zimmerm. " " "	1459	—
e) " " Tischler " " "	14	—
f) " " Schlosser " " "	52	—
g) " " Schmied " " "	45	—
h) " " Anstreicher " " "	30	—
Ueberrahme der Gesamtaußführung	2029	—

ad II. Bezüglich des Neubaus einer Stallung:

	fl.	kr.
a) Für die Erdarbeit	9	—
b) " " Maurerarbeit sammt Material	54	—
c) " " Steinmeg " " "	1	—
d) " " Zimmerm. " " "	53	—
e) " " Tischler " " "	2	—
f) " " Schlosser " " "	2	—
g) " " Glaser " " "	—	12
h) " " Anstreicher " " "	3	48
Ueberrahme der Gesamtaußführung	125	—

Auch hat sich jeder Lizitant, im Falle er nicht schon durch frühere Leistungen bekannt wäre, mit ortsobrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen, daß er die erforderlichen Eigenschaften für derlei Unternehmungen besitze.

Das erlegte Neugeld wird den Richterstherrn nach beendeter Lizitation zurückgestellt, des Erstherrers muß aber sogleich auf die mit

10 % vom Ersthebungsbetrage berechnet werdende Caution ergänzt werden, welche Caution sogleich nach geschlossener Verhandlung an die Cassa des k. k. Fuhrwesens-Material-Depot zu Thorda abgeführt wird und in derselben durch die Dauer der für drei Jahre festgesetzten Haftungszeit deponirt zu verbleiben hat.

Der Erlag der Caution kann in Baarem, in öffentlichen Fonds-Obligationen nach dem börsemäßigen Course berechnet, in Staats-Anlehens-Losen nach dem Nennwerthe, in Bürgschaftsurkunden, oder in auf Realitäten lautenden grundbücherlich registrirten Cautions-Instrumenten geschehen; die beiden letzteren Dokumente jedoch müssen vorher von der k. k. Kammer-Prokuratur oder deren Stellvertreter geprüft und annehmbar befunden worden sein; was dagegen erstere anbelangt, so unterzieht sich der Cautionsteller den dießfalls ergangenen Vorschriften.

Wird die Caution in Baarem erlegt, so kann solche gegen ein oder das andere der bemerkten Cautions-Mittel auch nachträglich ausgewechselt werden.

Die schriftlichen versiegelten Offerte unter der Aufschrift: „An die k. k. Genie-Direktion zu Karlsburg“ sind bis zum 13. Juli 1856 an diese Behörde einzusenden.

Um angenommen zu werden, müssen diese Offerte überhaupt noch vor Beendigung der mündlichen Lizitation einlangen, und mit den Fähigkeitszeugnissen der Offerenten, dann mit einer 10% Caution von der Offertsumme belegt sein.

In solchen Offerten müssen die angebotenen Beträge besonders mit Buchstaben ausgeschrieben sein, und es dürfen durchaus keine bedingnißweisen oder auf fremde Anträge Bezug habende Nachlässe, wie z. B. um ein oder einige Perzente besser als der zur Zeit noch unbekanntes mündliche Bestbot, sowie auch keine Ausnahme der Abweichungen von den Lizitationsbedingungen darin enthalten sein.

8. Die schriftlichen Offerte werden nach Beendigung des mündlichen Verfahrens eröffnet. Enthält nun ein solches Offert, dessen Aussteller nicht anwesend ist, einen besseren Anboth, als der durch die mündliche Lizitation erzielte, so wird diesem Offert-Anbote der Vorzug gegeben, und auf Grundlage desselben mit der Offerenten der Kontrakt abgeschlossen.

Ist aber der besser bietende Offerent bei der Lizitation anwesend, so wird mit ihm und den anwesenden mündlichen Concurrenten die Lizitation wieder aufgenommen resp. fortgesetzt, und als Possiß dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offert angenommen. — Ist jedoch der schriftliche mit dem mündlichen Bestbote gleich, so wird ohne weiter zu verhandeln, letzterem der Vorzug gegeben.

Nach geschlossenem Lizitations-Akte wird kein nachträgliches Offert angenommen.

Jenen Offerenten, deren Offerte nicht berücksichtigt werden, wird die Ursache dieser Nichtannahme durch die k. k. Genie-Direktion zu Karlsburg bekannt gegeben werden.

9. Die Kontraktspflichtigkeit beginnt für beide kontrahirenden Theile vom Augenblicke des gemachten und eigenhändig im Commissions-Protokolle bestätigten Anbotes oder des von der Commission als Bestbot angenommenen schriftlichen Offertes.

Karlsburg, am 28. Juni 1856.

2-3

k. k. Genie-Direktion.

Haus-Verkauf.

Das Eckhaus auf dem Fischmarkt vis-à-vis dem Theatergebäude Nr. 315/401 ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die näheren Bedingungen wollen daselbst erfragt werden.

3-3

C i s

im Großen und Kleinen per Pfund 3 kr. C.M. ist zu haben im Städtischen Bräuhaus.

3-3

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der Gate
Beiblatt
ung jede
kann nur
bränur

Nr.

sich heut
Stirbe
auf diese
sache, da
an den au
gerissen w
Liebe die
— Mittm
Ueberschre
zum Schk
gekehrten
schon früh
Donaufür
— Donne
verweilte
M. L. C
stadt des
und 18
Ausflug
Bermuthu
reife. B
doch selbst
früh durc
seht, ihr
Ereignisse
eines groß
er doch an
müssen un
wuth kont
unlautere,
lehren, ob
zogen, Lü
JW
vorhatte,
zu werden
Das
künftiger

Wir
serer Sta
dung der
noch lange
Herrschaft
richten, u
kahlen Al
grauenhaft
weil dort

*) Mi
**) Ce